

# Fischarten-Datenblatt

Name:	ROTFLOSSENANTENNENWELS
Wissenschaftl. Name:	Phractocephalus hemiliopterus
Herkunft:	viele Flüsse im Amazonasbecken (z.B. Rio Negro, Maranhão, Orinoko usw.)
Größe:	ca. 110 cm
Beckenlänge:	400 cm
pH-Wert:	6,0-7,5
Wasserhärte:	< 10° dGH
Temperatur:	20-26° C
Ernährung:	Lebende Fische, ungeschälte Garnelen, Regenwürmer. Lauerräuber; Warnung vor Überfütterung!

# Fischarten-Datenblatt

Pflege:

Der Rotflossenantennenwels ist im englischen Raum auch als Redtail-Catfish bekannt, was auf seine Färbung zurückzuführen ist (auch der deutsche Name ist darauf zurückzuführen). Der Rotflossenantennenwels sieht aus wie die massigere Form eines Pseudoplatystoma mit einem roten Schwanz. Die Körperfärbung ist mit einem dunklen schmutzigem Grün mit einer dunkleren Punktung im vorderen Bereich. Die Seite ist weiß, wobei der Bauch dieses schmutzige Grün ohne Punktung besitzt. Auf der Unterseite des Kopfes ist der Wels weiß gefärbt.

Der Wels besitzt die familientypischen langen Barteln, weshalb die Familie Antennenwelse heißt. Die plumpe Form kennzeichnet einen Lauerjäger, der wartet bis etwas vorbei schwimmt. Das Wels frisst in der Natur relativ viel lebende Fische, Krustentiere, Regenwürmer und ins Wasser gefallenes Obst. Der Wels sollte im Aquarium am besten mit Futtertäbchen gefüttert werden. Am besten abwechselnd tierisch und pflanzlich (pflanzliche Täbchen unterstützen die Verdauung). Gibt man dem Wels aber Fischfleisch und Rinderherz, steigert sich der Jagdtrieb, was bei der Vergesellschaftung Probleme macht. Ebenso wird der Wels zahm wenn man ihn mit Täbchen aus der Hand füttert! Was der Halter macht ist ihm selbst überlassen, entweder unterdrückt er den Jagdtrieb und der Wels wird zahm oder er frisst wie in der Natur und behält seinen Jagdinstinkt was ihn zu einem schwierigeren Pflegling macht. Doch das Problem der Fütterung liegt nicht an dem was der Wels frisst sondern daran das der Wels zur Überfütterung neigt! Er überfrisst sich, was den Tod für den Wels bedeuten kann! Man sollte ihn also sehr sporadisch füttern. Abgesehen davon ist zu beobachten, dass der Wels aktiver wird je hungrier er ist.

Da der Fisch nicht gleich seine Endgröße von 110 cm erreicht kann man den Wels auch anfangs - bis er die 50-60 cm Marke erreicht - in einem 2-m-Becken halten. Doch wenn der Wels zu groß wird sollte er in ein größeres Becken kommen. 4 m sind für diesen Wels als Größe angemessen, sollte er seine Endgröße besitzen. Die Einrichtung sollte seinen südamerikanischen Lebensraum widerspiegeln. Das heißt viele Wurzeln und Verstecke (der Wels braucht unbedingt seine eigene Höhle in die er sich zurückziehen kann falls er sich gestört fühlt!). Die Bepflanzung und Beleuchtung sollte einen dunklen Lebensraum ermöglichen! Die Vergesellschaftung sollte bei Großcichliden und größeren L-Welsen bleiben. Beispielsweise Astronotus ocellatus oder Glyptoperichthys gibbiceps, ein großer Wels, der aufgrund seiner Größe

# Fischarten-Datenblatt

nicht zur Nahrung vom Rotflossenantennenwels zählt. Es gilt also generell, dass die Fische so groß sein sollten, dass sie dem Wels nicht schaden (Arapaima wird zu groß!) aber trotzdem nicht in sein Maul passen (+ ca. 30 cm). Das wären also wie gesagt vor allem ausgewachsene Großcichliden und größere Harnischwelse.

Die Systematik ist für den erfahreneren Aquarianer der sich mit Welsen beschäftigt klar:

Ordnung: Welse (Siluriformes)

Familie: Antennenwelse (Pimelodidae)

Gattung: Phractocephalus

Art: Hemiliopterus

Die Familie der Antennenwelse ist das verwirrende. Einige werden sich denken: "Antennenwelse? Ist der mit dem Ancistrus sp. 'Normalo' verwandt?" Die Antwort lautet Nein! Die Familie der Antennenwelse beinhaltet völlig andere Arten wie die Harnischwelsegattung Ancistrus. Somit ist klar, dass der Phractocephalus keineswegs mit den Antennenwelsen der Gattung Ancistrus verwandt ist.

Die Zucht ist im Aquarium auszuschließen. Der Wels wandert in der Natur zu seinen Laichplätzen!